

Die Musica 2011 in Straßburg: Musik zwischen Zeit und Raum

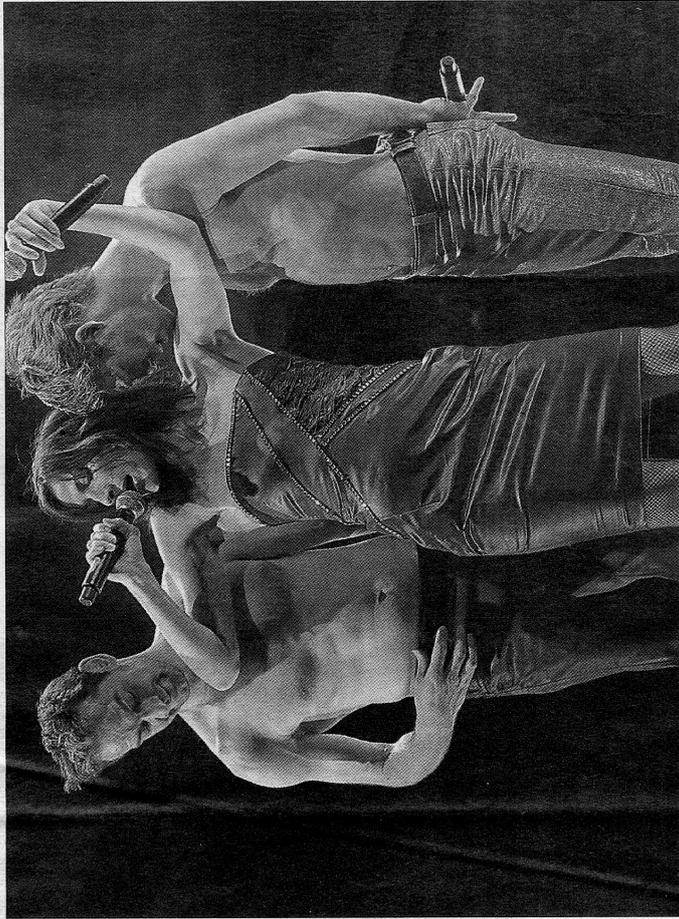
Die Begegnung mit anderen Kunstformen krönt ein »Ring« im Eilzugtempo / »Les Percussions de Strasbourg« feiert 50. Geburtstag

Von Jürgen Haberer

»Musica«, das Straßburger Festival für zeitgenössische Musik, setzt auch in diesem Jahr seine immer wieder kühn anmutende Entdeckungsreise durch die Welt der Töne und der dazugehörenden Bilder fort. Neue Musik erobert den Raum, setzt auf außergewöhnliche Hörerlebnisse, sucht den Schulterchluss mit anderen Medien, mit bewegten Bildern, Tanz und Theater.

Das Festival präsentiert sich einmal mehr als vielschichtig angelegter Parcours, der akustische und szenische Räume erschließt und mit Leben füllt. Vom 21. September bis zum 8. Oktober stehen 37 Veranstaltungen auf dem Programm, werden 133 Werke von 87 Komponisten aufgeführt.

Ein Schwerpunkt liegt dabei fast zwangsläufig in Bereichen programmatischer Werke, auf Musiktheater, Bühnenkonzert und Oper. »Sandglass«, ein Bühnenkonzert der litauischen Komponistin Juste Janulyte spielt mit der veränderten Wahrnehmung im



Szene aus der Rockoper »Doctor Faustus lights the light«.

Raum. »Luna Park«, der jüngste Opus von Georges Aperghis, projiziert das Musiktheater in eine technologische Form, während Ludovic Lagarde und Rodolphe Burger

Foto: Gellert

mit ihrer Rockoper »Doctor Faustus lights the light« auf spielerische Momente setzen.

»The Cave« von Steve Reich und Beryl Korot und »La Nuit de Gutenberg« von Philippe Manoury ergänzen das Genre der Oper um eine weitere Position.

Dreitägiges Symposium ordnet Wagner der Moderne zu

Manoury rückt dabei in die Position eines »Composers in residence«, von ihm werden sechs seiner neueren Werke aufgeführt.

Die bei ihm immer wieder anklingende Verbeugung vor der Vergangenheit schlägt sich auch nieder in zwei Kinokonzernten mit Fritz Langs Stummfilmklassiker »Die Nibelungen« und den von Benedict Mason vertonten »Chaplin Operas«.

Die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart, die Auseinandersetzung mit der Zeit prägt auch das Schwerpunktthema der diesjährigen Ausgabe von »Musica«. Ein dreitägiges Symposium an der Straßburger Musikhochschule ordnet Richard

Wagner eindeutig der Moderne zu und hinterfragt gleichzeitig, wie sie mit ihm lebt. Musikalisch wird die inhaltliche Auseinandersetzung mit einer von Peter Rundel und Antonie Gindt angeführten Neuinterpretation des »Ring« untermauert. Das »Ring-Projekt« lädt ein zu Gesprächen mit den Akteuren, zum Besuch der Proben. Die Aufführung selbst wird zu einer Herausforderung an die Aufnahmefähigkeit des Publikums.

Zu den zahlreichen Interpreten und Klangkörpern des Festivals zählt natürlich das Philharmonische Orchester Straßburg, das in einer kleinen Tournee über die Dörfer reist, auf Waldlichtungen und Dorfplätzen spielt.

Hinzu kommen renommierte Klangkörper wie das Ensemble Modern und das Radio-Sinfonico und »Exaudi«, »Accroche Note«, das Freiburger »Ensemble reches«, das »Arditti Quartet«, das »Remix Ensemble« und natürlich auch »Les Percussions de Strasbourg«, das im Rahmen des Festivals seinen 50. Geburtstag feiert.